



Tageswanderung „Odenwald/Neckartal: Neunkirchen – Minneburg – Neckargerach“ am 19.05.2019 – Nachlese –

Hält es, hält es nicht – immer diese bange Wetter-Frage vor jeder Wanderung, vor allem wenn die Vorhersagen nicht ganz so eindeutig sind. Um es vorwegzunehmen: die Sonne „ließ sich nicht lumpen“, es hat gehalten, sogar länger als angekündigt! Bei Ankunft an unserem OWK-Platz waren wir leicht irritiert, so viele Wanderfreunde hatten sich gar nicht angemeldet. Des Rätsels Lösung: die Naturfreunde trafen sich zeitgleich zu einem schönen Ausflug zur Bundesgartenschau in Heilbronn.

Unser bewährter OWK-Fahrer Johannes Rill kutscherte uns gewohnt sicher durch den **heimischen Odenwald** über **Wilhelmsfeld, Schönau**, hinunter in das **Neckartal** und weiter bis **Hirschhorn**. Dort überquerten wir die Neckarbrücke und weiter ging es eine **landschaftliche herrliche Strecke über Moosbrunn bis nach Neunkirchen**, dem „Kirschendorf“ im Kleinen Odenwald. Dort am Waldrand verließen wir den Bus. Die „Nicht“- bzw. „Softwanderer“ fuhren weiter ins schöne Neckarstädtchen **Eberbach**.

Ein uriger Pfad führte im Zick-Zack-Kurs durch ein Waldstück, in dem viel Holzwirtschaft betrieben wird; die entsprechenden Spuren sind unübersehbar. Etwas belustigt lasen wir auf dem sog. „**Prinzenstein**“, dass just an dieser Stelle seine Großherzogliche Hoheit, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden bei einer Jagd am 30. November 1886 das Frühstück eingenommen hat. Auf der anderen Seite stand zu lesen, dass der Oberförster von Schilling dem zu früh entschlafenen fürstlichen Waldmanne diesen Stein gewidmet hat. Der Prinz war 1888 im Alter von nicht ganz 23 Jahren verstorben. Am Ende des Pfades wanderten wir auf teils ausgebauten Waldwegen, teils unbefestigten Waldpfaden zur **Hohen Eiche**, die ihrem Namen alle Ehre macht. Sie sieht richtig gesund und vital aus, ist aber **mit ca. 400 Jahren der älteste Baum in der Gemarkung Neunkirchen**. Das Landschaftsbild wird hier geprägt durch herrliche Laubmischwälder. Etwas abseits vom Wanderweg liegt der „**Reihersee**“! Grünlich schimmernd ist er ein richtiges Kleinod und lädt zum Verweilen ein. Angelegt wurde er 1973 als Nahrungsteich für eine gefährdete Graureiherkolonie und 1998 – 2003 komplett umgestaltet. Der Verlandungsbereich bietet seltenen Pflanzen und Tieren Heimat; nach Einbruch der Dunkelheit dient der Teich als Jagdrevier für Fledermäuse. Kaulquappen ließen sich in Ufernähe beobachten. Im Wasser tummelten sich heimische Fischarten wie Karpfen, Rotaugen oder Stichling. Vor allem die dicken Karpfen kamen flugs herbeigeschwommen, sie hofften offensichtlich auf Leckerbissen. Nach einer Pause wanderten wir wieder zurück auf den **Neckarsteig**, der übrigens auf fast der gesamten Strecke bis zur Minneburg unser Wanderzeichen war. An der sog. **Schlossblickhütte** konnten wir durch eine

Lichtung zwischen den Bäumen das märchenhaft anmutende Zwingenberger Schloss sehen; es liegt genau gegenüber auf dem Berg. Zur Abwechslung durchwanderten wir bald darauf ein wildromantisches Tal, um uns anschließend über eine bewirtschaftete Hochebene auf befestigten Wegen der „**Minneburg**“ zu nähern. Ein toller Anblick diese mächtige Ruine auf einem bewaldeten Berghang gegenüber von Neckargerach und ein recht beschauliches und einladendes Plätzchen für unsere wohlverdiente Rast. Auf Bänken mit tollem Blick hinunter auf den Neckar sowie auf Guttenbach und Neckargerach ließ es sich gut aushalten. Und der leckere „Willi“ von Wanderfreundin Susanne Kehl (siehe unsere diesjährige 1.-Mai-Tour) schmeckte auch hier!

– Die Anlage gilt als sehr gutes Beispiel für eine mittelalterliche Kernburg (12/13. Jh.), die nach und nach mit Festungsbaulementen erweitert wurde. 1622 wurde sie an die Belagerer unter dem Feldherrn Tilly übergeben und nach dem Krieg als Steinbruch benutzt. Durch einen Mauereinsturz kann sie momentan leider nicht ganz besichtigt werden. Warum sie, im Gegensatz zu den anderen Neckarburgen, weitestgehend unbekannt ist, erschließt sich uns nicht.

*Es gibt sogar – natürlich!!! – eine **Liebesgeschichte** hierzu: Minna von Horneck, ein Burgfräulein auf Burg Hornberg, sollte mit dem Grafen von Schwarzenberg verheiratet werden. Da sie insgeheim den armen Ritter Edelmet von Ehrenberg liebte flüchtete sie sich in eine Höhle und wartete auf dessen Rückkehr von einem Kreuzzug. Er kam zurück doch zu spät, Minna lag im Sterben. Als Gedenken an ihre große Liebe (mittelhochdeutsch: Minne) hat er die Errichtung einer Burg gelobt und ihr den Namen Minneburg gegeben. C'est la vie!!! –*

Nach der Pause stiegen wir einen „Bärlauch gesäumten“ Weg abwärts nach **Guttenbach**. Unterwegs Felder, blühende Weideflächen mit Kühen und schöne Ausblicke. Wanderwart Berthold Pasch wies auf den „Mittelberg“ hin. Die ehemalige Flussschleife ist im Gelände gut zu erkennen. Es handelt sich um einen sog. „Umlaufberg“, bevor der Neckar vor ca. 200.000 Jahren den Durchbruch schaffte und das bisherige Flussbett trockengefallen ist. –

In Guttenbach angekommen wartete der Bus mit den Wanderfreunden, die aus Eberbach gekommen waren. Alle zusammen wanderten wir nun auf einem ausgebauten Weg neben dem Neckar bis zur **Schleuse Guttenbach**. Nach Überquerung des Wehrsteges und der Bundesstraße 37 stiegen wir wiederum aufwärts, überquerten die Bahnlinie und wanderten auf schönen Waldwegen, gesäumt von einem bunten Blumenflor, bis zum **Eingang der Margareten-schlucht**. Die als alpin geltende Schlucht durchstiegen wir nicht, aber etwas Abenteuer bot uns der Weg am Schlucht-Ende dann doch. Der Flursbach bildet hier einen kleinen Wasserfall. Über die nassen Felsen durchquerten wir den Bachlauf. Keiner rutschte aus, alle kamen wohlbehalten auf der anderen Seite an.

Ein kurzer Aufstieg und wir befanden uns auf der letzten Weg-Etappe. Ein schöner **ebener Weg oberhalb der Bahnlinie**, mit **wunderbarem Ausblick auf das Neckartal** und die mächtigen Buntsandsteinfelsen über uns, lädt hier zum „Flanieren“ und Schauen ein. Auch die Minneburg rückte wieder in unser Blickfeld. So wanderten wir bis zum Bahnhof in Neckargerach und quer durch das kleine Städtchen bis zu unserem Schlussrastlokal „Grüner Baum“. Das kühle Bierchen oder andere erfrischende Getränke sowie das leckere Essen hatten wir uns nun wahrlich verdient.

Nach der Schlussrast fahren wir über das Neckartal zurück nach Schriesheim. Ein paar Tropfen fielen nun aus wenigen dunklen Wolken, ein leises Grummeln, das war es aber auch schon! Glück gehabt!!

U. Metz-Reinig